

sprechen und schließlich die ständige Anleitung und Auswertung der Zusammenkünfte während des ganzen Parteilehrjahrs zu übernehmen. Nur so kann ein hohes Niveau vieler Arbeitsgemeinschaften erreicht werden. Unter allen Umständen muß also ein rationeller Einsatz der vorhandenen Kräfte gewährleistet werden.

Die Themenpläne werden von der Leitung der Grundorganisation gemeinsam mit den Propagandisten ausgearbeitet und von ihr und der Kreisleitung bestätigt. Sie sollen von den Interessen der Mitglieder ausgehen, den Erfordernissen der Parteierziehung entsprechen und auf der Grundlage des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 10. Mai 1956 ausgearbeitet sein. So wurden zum Beispiel für Berliner Arbeitsgemeinschaften folgende Themen festgelegt: „Die Kategorie des Widerspruchs und die Besonderheiten der Widersprüche in der Übergangsperiode der DDR — ihre Entwicklung und Überwindung“; „Die Rolle der Volksmassen in der Geschichte und in der DDR beim Aufbau des Sozialismus“; „Die objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung“.

Der Planentwurf der Berliner Parteiorganisation des Komponistenverbandes sieht folgende Themen für eine Arbeitsgemeinschaft vor:

1. Die marxistische Theorie der Wahrheit.
2. Die Kategorie der Widersprüche. Die Entwicklung und Überwindung der Widersprüche in der DDR.
3. Das Problem der gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeit.
4. Die Beziehungen Musiker—Staat; — Der Klassencharakter der Musik.
5. Die Spezifik der Musik.
6. Der sozialistische Realismus in der Musik.

Diese Themen geben die Möglichkeit, die theoretischen Fragen zusammen mit den eigenen Erfahrungen der Zirkelteilnehmer und in Verbindung mit ihren künstlerischen Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus zu diskutieren. Dabei liegt allen Themen der Gedanke zugrunde, bestimmte künstlerische Werke aus der Zeit nach 1945 zu diskutieren, ja, nach Möglichkeit dazu Werke von Zirkelteilnehmerin heranzuziehen. Ähnlich liegt die Problematik bei den Künstlern an den Theatern. Genosse Nationalpreisträger Harry Hindemith (Volksbühne Berlin) schlägt vor, hier die Thematik eng mit dem Spielplan zu verbinden. Das gleiche meint Genosse Thielmann vom Maxim-Gorki-Theater, wenn er kritisiert, daß in der Vergangenheit sehr viel theoretisiert wurde, aber keine Verbindung mit der Praxis bestand. Er sagte: „Wir müssen über unsere Aufführungen diskutieren und vom Werk her die theoretischen Probleme erörtern.“ Das trifft sinngemäß die Meinung der Mehrheit der Künstler. Die Parteileitungen, Propagandisten und Teilnehmer des Parteilehrjahrs müssen jedoch darauf achten, daß das Parteilehrjahr nicht in irgendeine Fachsimpelei abgleitet, sondern seiner mit der praktischen Politik eng verbundenen parteierzieherischen Aufgabe gerecht wird.

In der Vergangenheit gab es in manchen Zirkeln starke Tendenzen einer abstrakten Erörterung von Thesen der Ästhetik. Aus den Erfahrungen mehrerer solcher Zirkel sei gesagt, daß sich Zirkelleiter und Teilnehmer meist „auseinanderredeten“ und aus den Zirkeln keine Hilfe für die kulturpolitische Praxis unserer Partei erwuchs. Diese Zirkel waren nur dort erfolgreich, wo um die